



Fragen der Naturschutzverbände	Heinz Jung Kandidat der SPD	Johann Kalb Kandidat der CSU	Helga Bieberstein Kandidatin der GAL	Dr. Liebhard Löffler Kandidat der FDP	Richard Kaiser Kandidat der ödp
<p>1. Konversion – Chance für Mensch und Natur Werden Sie sich als Landrat/Landrätin gegen die Ausweisung von Gewerbegebieten im Hauptmoorwald einsetzen? Unterstützen Sie die Renaturierung der bisher militärisch genutzten Flächen östlich der A73.</p>	<p>Sicherung des Hauptmoorwaldes in seinem jetzigen Bestand. A 73 sollte eine rote Linie bilden. Schaffung eines gemeinsamen Stadt-Land-Gewerbegebiets statt weiteren Wettbewerb um neue Gewerbegebiete. Renaturierung ist sinnvoll.</p>	<p>Erarbeitung einer zukunftssicheren Entwicklung der Konversionsflächen unter Einbeziehung aller unterschiedlichen Interessen. Dabei besondere Berücksichtigung der Lebensräume zu schützender Arten.</p>	<p>Keine Ausweisung von Gewerbegebieten im Hauptmoorwald Renaturierung ehemals genutzter Flächen zur Verbesserung der Lebensqualität</p>	<p>Keine weitere Versiegelung im Bereich Hauptmoorwald. Bereits versiegelte Flächen: weitere Nutzung prüfen und wo sinnvoll renaturieren.</p>	<p>Gegen eine Ostumfahrung beim Bahn-Ausbau Gegen Rodungen im Bereich der MUNA Sorgfältige Prüfung, ob östlich der A73 bisher waldfreie, militärisch genutzte Teilflächen zu Gewerbebezwecken genutzt werden sollen. Nebeneinander von Gewerbegebiet in begrenztem Umfang und Renaturierung der wertvollsten Flächen</p>
<p>2. Nationalpark im Nordsteigerwald Werden Sie sich für einen Nationalpark im Nordsteigerwald einsetzen?</p>	<p>Ja. Umsetzung in engem Bürgerdialog. Durchführung einer Machbarkeitsstudie und eines Bürgerentscheids.</p>	<p>Kein Nationalpark gegen den Willen der Bürger vor Ort. Steigerwaldkonferenz zur Erarbeitung eines Zukunftskonzeptes.</p>	<p>Ja. Nicht über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger hinweg, deshalb Einrichtung eines runden Tisches. Ziel: Weltnaturerbe der UNESCO</p>	<p>Ja. Große Chancen für die Region durch Weltnaturerbe und Nationalpark Steigerwald</p>	<p>Ausweisung eines Nationalparks nur mit Einbindung der Landkreisbevölkerung Ausweisung von 750 ha als geschützter Landschaftsbestandteil gute Kompromisslösung.</p>
<p>3. Klimaschutz und Energiewende Wie wollen Sie das Ziel bis 2035 den Energiebedarf der Region zu 100% eigenständig und aus erneuerbaren Energieträgern zu decken, erreichen? Wie wollen Sie dabei einen naturverträglichen Ausbau der erneuerbaren Energieträger gewährleisten und die weitere Ausräumung und Vermaischung der Landschaft verhindern?</p>	<ol style="list-style-type: none"> Energiesparpotenzial ohne Verlust an Lebensqualität ausschöpfen u.a. durch qualifizierte Beratung, Sparanreize bei den Stromtarifen. Rekommunalisierung der Stromnetze durch die Regionalwerke Aufbau intelligenter Stromnetze Schaffung von Energiespeichern gemeinsam mit umliegenden Landkreisen Schaffung neuer Produktionsanlagen (Geothermie, Solar, Wind, Biogas) in einem sinnvollen Mix. Dabei bürgerfinanzierte Modelle anstreben Energiewende muss sozial verträglich und wirtschaftlich vertretbar sein 	<p>Zusammenarbeit Stadt und Landkreis u.a. durch die Regionalwerke. Maßnahmen zum Energiesparen und energetische Sanierung landkreiseigener Immobilien. Einfluss auf die Gesetzgebung, um Monokulturbildung durch größere Flächen an Mais für die Biogaserzeugung zu verhindern.</p>	<p>Einsatz fürs Energiesparen: Energieberatung für Haushalte, Beratung bei energetischer Gebäudesanierung Flächen- und landschaftsschonender Ausbau der Windenergie. Skepsis gegenüber dem Ausbau von Biogasanlagen. Ablehnung der Ausräumung oder Vermaischung der Landschaft durch Energiepflanzen. Bevorzugung von dachgebundenen Photovoltaikanlagen. Errichtung von Bürgersolaranlagen auf Liegenschaften des Landkreises.</p>	<p>Strom sparen Prüfung und Verwirklichung von Alternativen wie Wasserkraft oder Geothermie Speicherung und dezentrale Lösungen Nachwachsende erneuerbare Energieträger müssen eine Rolle spielen, aber mit Maß und Ziel.</p>	<p>Energie-Einsparung Kraft-Wärme-Kopplung in öffentlichen Gebäuden Blockheizkraftwerke in Neubaugebieten Ausbau der Windenergie im Dialog mit den Bürgern Photovoltaik auf Dächer statt auf landwirtschaftliche Flächen Bei der Erzeugung von Energie aus Biomasse verstärktes Bemühen, Mais durch ökologisch wertvollere Pflanzen bzw. Energiewälder zu ersetzen.</p>
<p>4. Umweltfreundliche Mobilität Wie wollen Sie den ÖPNV im Landkreis Bamberg aus seinem Nischendasein holen und ein attraktives Bus- und Bahnangebot für Jung und Alt schaffen? Welche Konzepte zur Verkehrsvermeidung und Verlagerung des Verkehrs vom Auto auf das Fahrrad und auf öffentliche Verkehrsmittel haben Sie?</p>	<p>Bürgerbefragungen zur Ermittlung des tatsächlichen Bedarfs. Gewährleistung dezentraler Grundversorgung, um Verkehr einzudämmen ÖPNV Angebot erlebbar machen: jeder Neubürger erhält zum 15. Geburtstag für 3 Monate freie Fahrt mit Bus und Bahn in der Region Attraktivere und transparentere Preisgestaltung.</p>	<p>Finanzielle Unterstützung der Kommunen bei der Umsetzung des Nahverkehrsplans Errichtung von Bedarfsverkehren – sog. Rufbusse. Weiter aktiver Ausbau des Radwegenetzes</p>	<p>Ausbau der Bedarfsverkehre (Rufbusse) auf den gesamten Landkreis. Errichtung eines regionalen Omnibusbahnhofes Bereitstellung von ausreichend Haushaltsmitteln für den ÖPNV Bahnausbau: Unterstützung der Gemeinden bei Forderungen gegenüber der Bahn. Erhalt regionaler Haltestellen, Innovativer Lärmschutz und barrierefreie Bahnhöfe</p>	<p>Rufbussysteme, die auf individuelle Bedürfnisse der Bevölkerung eingehen können. Car-Sharing und Mitfahr-Modelle</p>	<p>Ausbau der Buslinien und regionaler Busbahnhof am Hauptbahnhof Weiterentwicklung Projekt Bedarfsverkehre (Rufbusse) Verbesserte Zeittakte der Nahversorgungslinien Bestehende Bahnstrecken erhalten 1 Monat freie ÖPNV-Nutzung im Landkreis für Neu-Bürger</p>
<p>5. Flächenverbrauch stoppen Treten Sie für einen Stopp weiterer Baulanderschließung im Außenbereich der Landkreisgemeinden ein? Lehnen Sie neue Bau- und Gewerbegebiete sowie den Neubau von Straßen im Landkreis ab?</p>	<p>Größere Neuausweisung von Bau- oder Gewerbegebieten unsinnig. Ortsabrundungen, innerörtlicher Verdichtung und zwingende Maßnahmen werden nicht abgelehnt.</p>	<p>Kommunen sollen die Möglichkeit haben, ihre eigene Entwicklung zu gestalten und jungen Familien Heimat zu bieten. Aufrechterhaltung und Ausbau einer vernünftigen Infrastruktur ist existentiell</p>	<p>Erschließung von Bau- und Gewerbegebieten ohne Beeinträchtigung oder Zerstörung von natürlichen Lebensräumen. Begrenzung des Neubaus von Straßen, statt dessen Verkehrsberuhigung und Verlagerung auf ÖPNV Investition in Instandhaltung von Straßen und Ausbau des Fahrradwegenetzes statt Straßenneubau.</p>	<p>Schluss von Baulücken und Nutzung von Altbauten vor Neuerschließung von Baugebieten. Straßen reparieren, Neubau nur in wenigen begründeten Ausnahmefällen.</p>	<p>Beschränkung der Baulanderschließung im Außenbereich auf Ausnahmefälle. Analyse des tatsächlichen Bedarfs, Schließen von Baulücken und in vielen Fällen Rücknahme von Baulandausweisungen Bei Gewerbe- und Verkehrsflächen Neuanlagen nur in Ausnahmefällen. Rückbau nicht mehr benötigter Flächen</p>
<p>6. Ökologische Landwirtschaft Unterstützen Sie die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft in den Wasserschutzgebieten des Landkreises? Wie wollen Sie die ökologische Landwirtschaft im Landkreis Bamberg fördern?</p>	<p>Ja zu ökologischer Landwirtschaft in Wasserschutzgebieten. Partnerschaft zwischen regionaler Landwirtschaft und landkreiseigenen Betrieben (Krankenhäuser etc.) als Anschubhilfe für ökologische Landwirtschaft. Attraktive regionale Bauernmärkte Markenbildung und Werbung durch Landkreis</p>	<p>Schonende Landbearbeitung und Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft in Wasserschutzgebieten. Ausbau der Regionalisierung der Lebensmittel – Produktion. Unterstützung von Kampagnen „Aus der Region für die Region“</p>	<p>Unterstützung der Umstellung auf ökologische Landwirtschaft, u.a. durch Beratung. Einsatz für gentechnikfreien Landkreis. Einsatz regionaler Produkte in Liegenschaften und bei Veranstaltungen des Landkreises. Stärkung der Regionalkampagne.</p>	<p>Durch Werbung und Aufklärung Bewusstsein für ökologischen Landbau schaffen. Kantinen der landkreiseigenen Betriebe vorrangig mit Produkten aus dem Umland versorgen. Weitere Anreize für ökologische Landwirtschaft durch die Politik.</p>	<p>Für die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft – nicht nur in Wasserschutzgebieten. Angemessene Vergütung für die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft durch die Betreiber der Trinkwasserbrunnen. Förderung der ökologischen Landwirtschaft durch Regionalvermarktung.</p>